

From 28 September to 3rd October 1987 was held the Second International Congress of Human Palaeontology. It was prepared by Organizing Committee headed by the Secretary of the Congress prof. Giacomo Giacobini of the University of Turin. The programme was divided into six Round tables with six groups of free communications: Pre Hominids, The Australopithecinae, Homo habilis, Homo erectus, Neanderthal man and his contemporaries and Upper Palaeolithic Homo sapiens sapiens. Altogether 243 communications and posters were in the programme. Two introductory papers were presented: L. L. Cavalli-Sforza: Genetics and the Origin of Modern Man and B. Vandermeersch: L'origine de l'homme moderne: les données paléontologiques. They suited

well the recent situation after the publication of the mitochondrial theory of the Origin of Homo sapiens sapiens. Summary of the communications was published and distributed at the beginning of the Congress as the Prétirage volume and the Round table communications with the selection of additional papers will be published by Jacca editors in two editions: An English-French and second Italian. The perfect organization, rich participation, important subjects and new discoveries were the hallmarks of this important palaeoanthropological event. During and after the Congress there were several meetings of the International Association of Human Palaeontology. The executive Council with the president Henri de Lumley and General Secretary Giacomo Giacobini was elected. The next Congress was invited to be held in Israel. After the Congress an interesting Excursion to the Early and middle palaeolithic Italian sites was organized.

J. Jelinek



BUCHBESPRECHUNGEN * REVIEWS *
COMPTE-RENDUS * РЕЦЕНЗИИ

WOLFRAM BERNHARD, ANNE-
LIESE KANDLER-PÁLSSON

(Hrsg.): *Ethnogenese europäischer Völker*:
aus der Sicht der Anthropologie und
Vor- und Frühgeschichte. Gustav
Fischer Verlag, Stuttgart — New York
1986. 389 S., 97 Abb., 46 Tab. (Bro-
schüre, der Preis ist nicht angegeben).

Dieses Frau Professor Dr. Ilse Schwidetzky zum 75. Geburtstag gewidmete Band enthält die Vorträge eines internationalen Symposiums mit dem Titel „Ethnogenese europäischer Völker aus der Sicht der Vor- und Frühgeschichte und der Anthropologie“, das in der Zeitspanne vom 4.—9. Oktober 1982 vom Institut für Anthropologie der Universität Mainz organisiert wurde. Im Rahmen dieser schon dritter wissenschaftlicher Tagung ihrer Art wurden jüngere Zeitperioden, d. h. ein Intervall seit der Bronzezeit bis die historische Zeit behandelt, wann die archäologischen und anthropologischen Funde schon durch verschiedene historische Quellen ergänzt sein können.

Der Inhalt des Bandes ist in zwei Hauptabschnitte eingeteilt. Nach einer über den Sinn und Ziel des Symposiums informierenden Einführung des Herausgebers folgt der erste, thematisch geschlossene und zeitlich weit orientierte Einführungsvortrag „Remarks on the Ethnogenesis of the Indo-Europeans in Europe“ von Marija Gimbutas. Seine Basis beruht auf der Idee, daß die meisten der zu behandelnden Gruppen im ethnisch-linguistischen Zusammenhang zu den Indoeuropäern stehen und so kann man die Ethnogenese der einzelnen Gruppen in diesem allgemeinen

indoeuropäischen Rahmen zu behandeln. Die Vorstellungen und Ansichten der Verfasserin sind in fünf Einheiten geteilt: 1. Die Transformation (Indo-Europäisierung) Alteuropas, 2. Mitteleuropa als die sekundäre Heimat der Indoeuropäer, 3. Das Erscheinen der Nord- und Südindoeuropäer während der Migration aus Mitteleuropa zwischen 3 000—2 500 v. u. Z., 4. Die Formierung der baltischen linguistischen Familie und 5. Die bronzezeitliche Urheimat der mitteleuropäischen Indoeuropäern zwischen 2 500—1 500 v. u. Z.

Aus der Sicht der Anthropologie im engeren Sinne, legt dieser Vortrag nur geringe anthropologische Angaben dar; mehrere Gedanken, Voraussetzungen oder Behauptungen scheinen mindestens problematisch oder rein theoretisch zu sein. Als solche kann man z. B. das anthropologisch unbestimmte „Kurgan Volk“ („Kurgan people“), drei Kurgan Wellen (Kurgan Waves Nos. 1—3) bronzezeitlichen Europas, die Anwesenheit der undefinierten mitteleuropäischen Krieger im Griechenland (S. 16) ansehen. Die größte Schwäche des ganzen Indoeuropäisierungskonzepts liegt in der Absenz ausdrucksvoller Korrelation zwischen linguistischen und/oder kulturellen und populationsgenetischen oder anthropometrischen Angaben.

Der zweite Hauptabschnitt behandelt die Ethnogenese verschiedener bestehender oder nicht mehr existierender Bevölkerungsgruppen Europas laut der Vorstellungen mehrerer Fachmänner. Es ist selbstverständlich, daß die Struktur und Inhalt einzelner Beiträge unterscheiden sich bedenklich, auf der anderen Seite, alle diese Beiträge sind in ähnlicher

Weise arangiert: die Ethnogenese jeder Bevölkerungsgruppe ist aus der Sicht vorerst Vor- und Frühgeschichte und dann der Anthropologie studiert und analysiert.

In dieser Art ist die Ethnogenese der Griechen (Stefan Hiller—Nikolaos N. I. Xirotiris), der Illyrer (Borivoj Čović—Živko M. Mikić), der Thraker und Daker (W. Meier-Arendt—Wolfram Bernhard), der Italiker (Karl W. Beinhauer—Silvana Borgognini Tarli und F. Mazzotta), der Iberer (Volker Pingel—Maria Dolores Garralda), der Kelten (Franz Fischer—Stefan Klug), der Germanen (Hermann Ament—Wolfram Bernhard und Jens Ö. P. Pálsson), der Slawen (Karl W. Struwe—Milan Stloukal und Živko M. Mikić), der Balten (J. Ozols—Gintautas Česnys) und der Finno-Ugrier (C. F. Meinander—Ilse Schwidetzky) dargestellt.

Weiter werden hier nur die anthropologischen Beiträge in aller Kürze besprochen.

Für Griechenland und Griechen nimmt N. I. Xirotiris als einen konventionellen Beginn der Ethnogenese die Bronzezeit an. Wie er schon im Anfang konstatiert, das vorhandene Skelettmaterial erlaubt nur eine erste Annäherung an das Problem. Das mittels einer Diskriminanz- und Faktoren-Analyse und daran angeschlossener Cluster-Analyse der kranometrischen Angaben gewonnene anthropologische Bild hat aber keinen befriedigenden Beitrag zur Lösung des Problems geleistet. Der Autor nimmt an, daß die erste Manifestation der „Proto“-Griechen in Griechenland wird auf die Frühbronzezeit (2 400—2 300) festgelegt, wobei die balkanischen Ele-